

den Lehrgehalt und die „Meßfrömmigkeit“ gesagt wird (S. CX–CXXIV). Es wird gezeigt, daß bei sehr viel Lobenswertem der Autor letztenendes doch theologisch unklar ist, vor allem auch bei der Deutung der „memoria passionis“ (S. CXI–CXIII). Der Befehl des Herrn „Tuet dies zu meinem Gedächtnis“ wird als rein intentionales Gedächtnis, also lediglich als ein subjektiver Vorgang im Bewußtsein der Gläubigen gesehen. Dies „konnte nicht nur zur Häresie führen, sondern hat es tatsächlich getan“ (S. CXXVI). Weiterhin wird in der Einleitung dargelegt, daß diese älteste deutsche Meßerklärung „Erbaung“ ohne theologisches Fundament bietet (S. CXXVIII–CXXX). Der Grund wird in der alles beherrschenden allegorischen Methode gesucht. Doch „Walasser war nicht Theologe, sondern Laie und auch als Laie nicht der schöpferisch selbständig Schaffende und Urteilende, sondern der fleißig redaktionelle Bearbeiter und handwerklich korrekte Herausgeber. Härter als über ihn muß darum das Urteil über die ihn beratenden Theologen ausfallen“ (S. CXXXI).

Wir sind dem Herausgeber dieses interessanten Dokuments aus dem Zeitalter der Glaubensspaltung für seine geglückte Edition sehr dankbar. Zu bedauern ist nur, daß er nicht auch den Versuch unternommen hat, diese Meßerklärung in den Rahmen der volksliturgischen Bemühungen im Spätmittelalter zu stellen.

*Msgr. DDr. Klaus Gamber*

Karl Rahner: SCHRIFTEN ZUR THEOLOGIE, Band VIII. Theologische Vorträge und Abhandlungen. 716 Seiten, Ln., Fr/DM 35,-. Benziger Verlag Einsiedeln–Zürich [3206].

Wie ein tüchtiger Hausvater holt Rahner immer wieder Altes aus den Schatztruhen der Theologie und Neues aus den Höhen und Tiefen der Welt des Menschen von heute heraus. Zurückfragend bis zu den letzten Wurzeln des Christuserignisses und seine Universalität bedenkend, bemüht es sich, der aus den Zeichen der Zeit ablesbaren Herausforderung an die Kirche als des Heilszeichens für alle so zu begegnen, daß Gottes Verherrlichung und des Menschen Eintritt in diese Herrlichkeit in gleicher Weise gesehen und ernstgenommen werden. In sieben Abschnitten handelt dieser Band über die Gestalt gegenwärtiger und künftiger Theologie; die Gotteslehre und Christologie; die theologische Anthropologie; die Ekklesiologie; die Sakramente; die Eschatologie; den Dienst der Kirche inmitten der Welt. – Rahner fordert vom Leser eine mühsame Konzentration und schenkt ihm nichts. Doch fühlt man sich reich beschenkt durch die Exaktheit und Unbestechlichkeit, mit denen er die Probleme angeht und die konkreten Konsequenzen ohne Scheu vor „progressistischen oder konservativen“ Präokkupationen beim Namen nennt. Als Seelsorger ist man eingenommen von der Fähigkeit des Wissenschaftlers, bei allen Themen die spirituellen und pastoralen, die ökumenischen und allgemein menschlichen Bezüge mitzuberücksichtigen. Die Beschäftigung mit diesem Band spart im Endeffekt Zeit, weil sie das Lesen der theologischen Eintagsliteratur überflüssig macht. *Rafael Kleiner OSB*

Alois Winklhofer: KIRCHE IN DEN SAKRAMENTEN. 326 S., Ln., DM 19,80. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main [3178].

Die Sakramente als Vollzüge des kirchlichen Lebens sind Heilsergebnisse, die sich unter Zeichen offenbaren und zugleich verhüllen. Unsicherheiten der Sakramententheologie bringen ernste pastorale Folgen hervor. Ausgehend von einer Schau der Sakramente als Lebensakte der Kirche, in denen sie sich selbst vollzieht und darstellt, behandelt W. zuerst die Eucharistie als dichtestes Realsymbol und Modell, nach dem alle anderen Sakramente gestaltet sind, als Quell, aus dem sie leben, als Ziel, auf das hin sie orientiert sind. Der Verf. geht jeweils sachgerecht, mutig und originell die pastoralen Konsequenzen für heute an: Sonntagsgebot, Früh-, Erst- und Jährlingskommunion; Problem der Kindertaufe bei religiös gleichgültigen Eltern; rechtes Firmalter beim Schulaustritt; innere Umkehr durch vollkommene Reue mit gläubigem Erlöservertrauen ohne übertriebene Todsündenfurcht im Bereich des Bußsakramentes; Aufwertung der Krankensalbung als Aktuierung der Firmung in der entscheidendsten Situation; Umriss eines neuen, an der Schrift besser orientierten Priesterbildes und Folgerungen für Ausbildung, Selbstverständnis und Lebensform des Presbyters als Glied des Presbyteriums um den Bischof; Heilsbedeutung, Unauflöslichkeit und religiöse Einheit des Ehebundes. – Winklhofer hat mit diesem erhebenden und richtungsweisenden Buch seinen Brüdern im Priesteramt eine kostbare Gabe bereitet.

*R. Kleiner OSB*